



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Kurtze Beschreibung Deß Lebens/ Thaten und Wunderwercken Deß Seligen Joannis Francisci Regis Priesters der Gesellschaft Jesu**

**Rassler, Maximilian**

**Dillingen, 1716**

§. LXXI. Liebe deß Nächsten in der That trefflich erweisen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43634**

anderen ihres gleichens in harten Zand verfallen herauß ploderte / was nur ihre Begnerin und vilmehr Gott belaidigen und lästern konte. Es ware vergebens diser mit Worten den Frieden bieten : daher der Mann Gottes kräftiger ihr zu begegnen / und von so ärgerlichen und Gottlosen Schmächen und Lästern abzuhalten / die Hand mit nächstem s. v. Rath angefüllt / und ihr durch aufgesperrte Gochen bis in den Rachen hinein geworffen / so daß sie vor Scham / und weilien sie auch in der That das Maul voller Unrath hatte / sich eilends unsichtbar gemacht / und denen Umstehenden genug zu lachen gegeben / die den Geistlichen über alles lobten / daß er so künstlich den Rachen / also zu reden / zu vermauren gewußt / welchen die Höll zu Gottes und der Menschen Belaidigung eröffnet hatte. Daher auß diser und anderen dergleichen Begebenheiten kommen daß wann künstlich einige in diser lästerlicher Gewohnheit sich vergriffen / die Anhörende mit Trohen / sie wollen dise Unthat Patri Regis hinderbringen / ihnen würcklich das Maul verstopffet.

S. LXXI.

Liebe der deß Nächsten in der That  
trefflich erwisen.

Nichts wäre billicher als die so vile und  
große

große Gueuthaten / welche wir von dem Ursprung alles Gutes empfangen / mit gleicher Gutthätigkeit zu erwidern. Allein was haben wir / was wir entgegen Gott laisten / und das empfangne vergelten mögen? jenes aber / dessen er nit fähig / will diser Allerreichste daß Armen und bedürfftigen Nebenmenschen auß Liebe seiner Göttlichen Majestät vergolten werde. Wie vollkommen dieses der Sel. Jo. Franciscus gelaiestet gibt sein ganzes Leben überflüssig zu erkennen: wirdt doch nit unsüßlich seyn / solcher Liebe einige merckliche Vere Beyspihl zu erzehlen: wie dann wer inner Franciscum gekennet / nit laugnen können / es seye eine gemeine Zuflucht gewesen aller Betrangten / Elenden / Krancken / Gefangnen / sonst Verlahnen / um die wegen ihres schlechten Stands / Unsauberkeit / üblen Gestancks / anderen dergleichen Armiseligkeiten niemand sich annehmen wolte. Gar wohl hat dieses erfahren jene Weibs-Person in der Vorstadt le Puy, welche wegen eines abschreulichen Geschwärs / welches ihr ganzes Gesicht verzehret / und wegen unleidenslichen Gestancks schier gar von jedermann verlassen war. Dise hat Jo. Franciscus besucht / getröstet / ihr Beicht / wie sie verlangte / angehört / ohne daß er das geringste Anzaiigen gegeben den üblen Geruch zu fühlen / sondern nit anderst sich verhalten /

als wann er under lauter Rosen/ oder best re-  
 chendem Balsam da sihte; und dises nit nur  
 einmahl/ sondern hernach öfters/ so daß sich  
 dise Person höchstens verwunderte / daß  
 bey jemand die Christliche Liebe noch  
 so groß / daß sie/ was anderen unleidlich  
 vorkame/ für ihre Ergößlichkeit hielte. Was  
 Franciscus diser so gar armfelig; und entsehl-  
 chen Person erweisen ist leicht zu gedencken/  
 werde er gegen anderen / die weniger ab-  
 scheulich waren / nit underlassen haben. Also  
 dann hatte er gleichsam seine Wohnung auff  
 geschlagen in denen Spitaleren/ in den Ker-  
 keren / und anderen dergleichen Orten/ die  
 ein Schau-Platz seynd menschlicher Armse-  
 ligkeiten/ und trachtete aller da auffgehaltner  
 Nothwendigkeiten zu begegnen. Die wegen  
 ihrer bösen Verdienst gefangen lagen/ lehrte  
 er gar emsig / wie sie ihnen dise Straff/ und  
 etwan fernere erwartende zu Nutzen machen  
 sollten: für die / so Schulden halber inn la-  
 gen/ sammlete er bey denen Reicherem das  
 zu ihrer Loslassung erforderete Gelt. Mit  
 solcher allgemeiner Sorg der mit Armuth und  
 derschidlich betrangten hat der Mann Göt-  
 tes den schönen Titel deß Vatters der Ar-  
 men erworben; welche dann sammentlich nit  
 underliessen häufig das Collegium zu belä-  
 gerten damit sie von Francisci hilfflicher Hand  
 eini-

einige Linderung ihrer Trangsals erbitteten. Man sahe dann ihn öfter mit dergleichen Personen umgeben zu der Obrigkeit kommen vor diser ihre Händel zu schlichten. Für andere hatte er in dem Collegio ein ganze Kleiders oder Rüst-Kammer / auß welcher er täglich einigen etwas mittheilte.

S. LXXII.

Anderer dergleichen Beyspihl gutthätiger Liebe.

Bei Flemmern und theureren Zeiten pflegte er die Bedürfftige mit Namen aufzuschreiben : gabe jeder auß bekandten reicher und freygebigeren Matronen eine gewisse Anzahl zu ernähren. Dahero zu Monpelier bey 30. dergleichen Matronen zusammen gestanden und eine nach der anderen den Gefangnen ein gutes Mittag-Maal zu geben vorgenommen und treulich gehalten. Die Zeit solches Almosen für die Arme zu sammeln waren bey Francisco die Vorabend hoher Fest-Tag in dem Jahr / in welchen er als für die Person Christi von denen besser Begüterten bald dieses bald jenes erbittete. Auch die Leib- und Wund-Ärzten ersuchte er wenigist ein mahl senige zu besuchen / die ihrer Hilff benöthiget waren. Damit aber zu Zeiten da er nit anheim / disse Nothleidende jemand hätten der  
Sorg